Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 258 (1979)

Artikel: Was unsere Ahnen im "Appenzeller Kalender" lasen : aus den

Jahrgängen 1779 und 1879 herausgepickt

Autor: Altherr, Heinrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-376348

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was unsere Ahnen im «Appenzeller Kalender» lasen

Aus den Jahrgängen 1779 und 1879 herausgepickt von Heinrich Altherr

nahm ich immer wieder das Beiglein früherer sogar als Vorlage zum Zeichnen. Kalender vom kleinen Bücherbord meines tung mittels des gedruckten Wortes und beim des gegenwärtigen Kalendermannes eröffnet:

Beim Durchblättern alter Kalender werden Betrachten von Bildern vom aktuellen Tagesin mir jedesmal Erinnerungen an meine Bu- geschehen hätte befriedigen können. Die hübbenzeit lebendig. Da ich die für mich passen- schen, altvertrauten Bildchen am Kopf des den Bücher der kleinen Jugendbibliothek im jeweiligen Monats, wie z.B. der dengelnde Pfarrhaus bald einmal alle gelesen hatte, und Bauer, die an Dreilinden gemahnende Badegekaufte Bücher höchstens zu Weihnachten anstalt oder die Samichlausszene in der winoder am Geburtstag in meinen Besitz kamen, terlichen Stube mit Kachelofen, dienten mir

Mit zwei in einem früheren Appenzeller Vaters. Ausser dem wöchentlich nur zweimal Kalender nachgedruckten Strophen von Karl erscheinenden «Gääserblättli» und eben dem Gerock (1815—1860), mit denen Georg Thürer Appenzeller Kalender gab es in meiner Ju- seine wohlfundierte und reizvolle Arbeit «250 gendzeit keine Quelle, an der ich mein starkes Jahre Appenzeller Kalender» abschliesst, sei Bedürfnis nach Informationen und Unterhal- dieser bereits zur Tradition gewordene Beitrag

> Kennst du das Buch mit schlichten Blättern, Verbreitet wie das Bibelbuch? Es trägt in schwarz und roten Lettern Manch ernstes Wort, manch heitern Spruch. Man kauft's durch aller Herren Länder. Du selber hast es doch zur Hand: Gott spricht zu dir auch im Kalender — Drum brauch und lies ihn mit Verstand!

Aus dem Kalender 1779

In diesem Jahr spielte sich auf der grossen Weltbühne Entscheidendes ab. Die neuen Staatsformen, Gesellschaftsauffassungen und Deutungen des menschlichen Wesens wurden offen und leidenschaftlich diskutiert. Der amerikanische Freiheitskrieg und die Proklamation der neuen Verfassung hatten auch auf Europa eine nachhaltige und erregende Wirkung. Überdies wurde ganz Europa «aufmerksam über den so schnell ausgebrochenen Krieg im Deutschland, der auf das Absterben des Churfürsten Maximilianus Josephus in Bayern alsobald erfolgete. Da nun dieser Churfürst ohne Kinder zu hinterlassen verstorben, und also zugleich das Churbayerische Wilhelminische Haus in seinem Mannsstamme erloschen



Wanderparadies im Sommer

Herrliche Aussicht auf Alpen, Mittelland, Ostschweiz und Bodensee — Viele gefahrlose Wanderwege vom Gipfel nach Urnäsch, Schwägalp, Weissbad, Appenzell, Gonten und Jakobsbad.

Skiparadies im Winter

Leistungsfähiger Skilift auf dem Gipfel (800 Pers./ Std.), herrliches Skigelände über der Nebelgrenze, schneesicher — 7,5 km lange Standardabfahrt — Schussabfahrt nach Jakobsbad — Im Bergrestaurant günstiger Skifahrerlunch — Neuer Skillift Jakobsbad kobsbad-Lauftegg — Eigene Skibob-Abfahrten.

Der 1663 m hohe Kronberg ist erreichbar mit der Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg — acht Minuten Fahrzeit — Talstation direkt bei Haltestelle Jakobsbad der Appenzeller Bahn und an der Staatsstrasse (grosser Parkplatz) — Für Gesellschaften und Schulen Preisermässigungen — Günstige Abonnemente.

Chönd zonis!

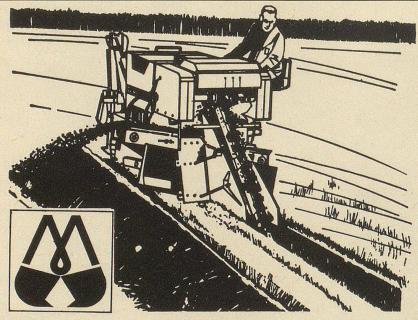
Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg Tel. 071 891289

Krieg.»

angerichtet.»

funden, eine Stunde von hier hat man ein Krümme gemacht.»

ist, so entstunde über die künftige Besitzung todtes Kind auf einem Staudenhag angetrof-Bayerns sogleich dieser offenbar deutsche fen; eine Krippe, woran vier oder fünf angebundene Ross todt waren, hat man gesehen. — Über die wichtigsten Ereignisse im eigenen Eine kleine halbe Stunde von Frauenfeld Lande wird über dieses Jahr vor allem von wurde in dasiger Stadtgerichten ein Stück ausserordentlich heftigen Gewittern und Über- Holz aus dem Wasser gezogen, darauf war schwemmungen berichtet: «Das 1778. Jahr ist geschrieben, Bauherr Nicolaus Berweger und auch in Ansehung der Wassergüssen und Baumeister Bernhard Zürcher. Ein Ratsherr Überschwemmungen unter die Merkwürdig- in Frauenfeld erzählte dieses einigen Herren sten zu zählen. Man hat von den verschieden- Ehrengesandten, sagende: Dieses muss was sten Orten die traurigsten Nachrichten ver- bedeuten; worauf einer von Appenzell V.R. nehmen müssen, wie das Wasser im Zürich- antwortete: Dieses ist ein betrübter hölzerner gebiet, Appenzellerland, Toggenburg, Thurgau Brief, welcher traurige Botschaft aus dem und Walliserland die grössten Verwüstungen Stand Appenzell bringt, und förchten machet, dass auch da Unglück und Schaden geschehen Vor allem im Thurgau sah es nach dem seye, dann dieses ist ein Stück Holz von einer Unwetter vom 8. auf den 9. Heumonat schlimm Urnäscher-Brugg, und ist das Wasser allda aus. So heisst es da: «Da diese Trauergeschich- so gross gewesen, dass es solche Brugg wegten während der Frauenfeldischen Tagsatzung genommen. Dieses Stück Holz ist aus der geschehen, so liefen alle Tage sehr betrübte Urnäsch in den Sitterfluss, und dieser bey Nachrichten an die Herren Ehrengesandten Bischoffzell in die Thur gekommen, von da ein: Heute hat man da oder dort, nicht weit über Bürglen und Pfyn, hiermit hat es eine von hier, wieder so viel todte Menschen ge- Fahrt von mehr als 16 oder 18 Stunden in der



Schnell und sauber

Mit der modernsten Grabenfräse öffnen wir Ihnen

Leitungs-

Kein Landschaden; entlang eines Hanges bis zu 20 Prozent Steigung ergibt es einen senkrechten Graben, da die Maschine so eingestellt werden kann. Vom Hang arbeitet die Fräse an sehr steilen Stellen.

Verlangen Sie eine Besichtigung des Geländes mit einem unverbindlichen Kostenvoranschlag

Jakob Manser AG, Tiefbau, 9212 Arnegg

Zweigniederlassung: Sonnenberg 3428, 9100 Herisau Telefon 071 52 46 66



Ein neuer Weiberlist

Zu obiger «Abschilderung» wird im Kalender auf das Jahr 1779 folgende ergötzliche Geschichte erzählt: «Zu Walmer in Schweden gerieth eine Weibsperson durch ausgelassenes macht hatte.» Leben in zimliche Armut. In diesem Umstand wusste sie nicht, wie sie sich helfen solle. Endlich kam sie auf den Einfall und machte einen Bündel von Wollen und gesottenen Pferdehaaren, und bunde denselbigen um ungemein gross wurde. Als man sie fragte, men zu tun hatte. Der Unterschied von dawoher die Geschwulst ihres Leibes komme? hat sie geantwortet, sie hätte unvorsichtiger Weiss Wasser aus einer unreinen Quelle getrunken, darüber sie allerentsetzlichsten Schmerzen litte, und ein Tier in ihrem Eingeweid empfinde. Sobald die Herren Doctores und Wundärzte solches erfahren, haben sie sich einmüthiglich geratschlaget, wider dieses Übel ein Mittel zu verschaffen. Als sie aber das Werk angreiffen wollten, sperete sich dieses Weib dagegen, und sagte, sie wollte tausendmal lieber sterben, als etwas wider die Schamhaftigkeit begehen oder ihren Leib entblössen, weinete und seufzete dabey so entsetzlich, dass auch die unbarmherzigsten dadurch zum Mitleiden bewogen wurden. Man entschloss sich darauf, ihr wochentlich ein ge-

wisses zu geben mit dem Beding, dass sie sich nach ihrem Tode solle öffnen und den Leib aufschneiden lassen. Der Zufall dieses Weibs wurde weit und breit berichtet, und ware man aller Orten begierig zu vernehmen, wie die Sach endlich heraus kommen werde. Indessen wurde dieses Weib reichlich beschenkt, so dass sie auf Kosten des gemeinen Wesens vollauf zu leben hatte; und diesen Handel bis in die 26 Jahre trieb, da sie denn endlich mit diesem Betrug vergangenen Hornung starb. Nach ihrem Tod versammelten sich alsobald die Herren Doctores und Wundärzte mit ihren Instrumenten, um sogleich diese bedenkliche Operation vorzunehmen. Als man aber zum Werk schritt, fand man nichts anderes als einen Pack, der von Wolle und Pferdehaaren angefüllt war. Die Herren Doctores sahen diesen Betrug betrübt an, dann indem sie davor hielten, sie würden von etwas sonderbarem unterrichtet werden, so fanden sie nun nichts, als einen Bündel, der von Weiberlist zeugte, welche der Hunger erfindreich ge-

Aus dem Kalender 1879

Ein Abschnitt in «Des Kalendermanns Weltumschau» befasst sich mit den Ereignissen im Schweizerland, und es ist fast tröstlich zu versich, machte auch selbigen von einem Jahr nehmen, dass man es im Bunde schon vor zum andern grösser, bis der Bauch endlich hundert Jahren mit ernsthaften Finanzproble-



mals und heute besteht zur Hauptsache darin, dass 1849 die Bundesfinanzen vom Eisenbahnbau übermässig belastet wurden, während heute die Autobahnen Riesensummen verschlingen. Und noch eines: Aus den Millionen sind inzwischen Milliarden geworden. Der Kalendermann 1849 schreibt:

«Es lag auf den Gemüthern Land auf und Land ab eine schwere Last, woran einerseits die Verminderung des Verdienstes in allen industriellen Zweigen, und anderseits die politische Zerfahrenheit und die fortgesetzte Eisenbahnkrisis die Schuld zu tragen scheint. Zunächst soll nun den Bundesfinanzen durch eine allgemeine Erhöhung der eidgen. Zölle eine Erfrischung gebracht werden, welche sie in der That auch sehr nötig haben. Ist ja doch im Herbst 1877 das Militärsteuergesetz in zweiter Auflage vom Volk verworfen worden und verlangt man vom Bunde von links und rechts Geld, während Niemand ihm etwas gönnen will. Ohne neue Einnahmen können wir unser Wehrwesen nicht kräftigen und schlagen überdies jedes Jahr ein paar Millionen zurück: welcher aufrechte Mann würde in seinem eigenen Haushalte Solchem müssig zuschauen? Das Schweizervolk darf diesem Niedergang nicht länger werklos gegenüberstehen; es muss zur Hülfe eilen, bevor ein Unglück geschieht, sonst wär's dann am Ende zu spät.»

Nicht ganz ins Konzept heutiger emanzipierter Frauen dürfte die folgende, aus Amerika stammende Belehrung passen. Oder enthält dieser hundert Jahre alte Text vielleicht doch ein Körnchen Wahrheit, der nachzuleben es sich heute noch lohnen würde?

Was sollen wir mit unsern Töchtern thun?

Ein amerikanisches Blatt gibt darauf folgende treffliche Antwort: Gebt ihnen eine ordentliche Schulbildung. Lehrt sie ein nahrhaftes Essen kochen. Lehrt sie waschen, bügeln, Strümpfe stopfen, Knöpfe annähen, ihre eigenen Kleider machen und ein ordentliches Hemd. Lehrt sie backen und sagt ihnen, dass eine gute Küche viel an der Apotheke spart. Lehrt sie, dass ein Dollar 100 Cents werth ist, dass nur Derjenige spart, der weniger



DR. WINKELMANN'S PFLANZLICHE ARZNEIMITTEL

Seit Jahrzehnten bewähren sich unsere aufs sorgfältigste hergestellten, biologischen Präparate bei:

Herzbeschwerden Herzdragées Paracelsia Nr. 1 (75 St.) Fr. 6.50

Verstopfung
Paracelsica Nr. 3 Dragées (75 Stück) Fr. 5.80

Magen-Darm-Krankheiten Gastrit-Magenkapseln (44 Stück) Fr. 10.—

Leber-Gallen-Beschwerden Paracelsus-Elixier (200 ml) Fr. 14.50

Altersbeschwerden Paracelsica Nr. 9 Dragées (75 Stück) Fr. 6.50

Hervorragend ist auch die Wirkung unserer blutreinigenden Medikamente:
Blütenheil-Elixier (400 ml) Fr. 14.50
Paracelsica Nr. 8 Dragées (75 Stück) Fr. 6.50



Dr. Winkelmann's Arzneimittel Paracelsica-Labor 9062 Lusmühle Telefon 071 33 31 31

auch in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Bringt ihnen Freude an den Schönheiten der schon allein finden! Natur bei. Lehrt sie, wenn ihr Geld dazu habt, auch Musik, Malerei und alle Künste, bedenkt Appenzellers und seiner drei Ehefrauen, über aber immer, dass es Nebensachen sind. Lehrt die er sich nach dem Tod der dritten recht sie, dass Spaziergänge besser sind als Spazier- despektierlich äusserte.

ausgibt, als er einnimmt, und dass Alle, die fahrten, und dass auch die wilden Blumen mehr ausgeben, verarmen müssen. Lehrt sie, gar schön sind für den, der sie aufmerksam dass ein bezahltes Kattunkleid besser kleidet, betrachtet. Lehrt sie allen blossen Schein verals ein seidenes, wenn man Schulden hat. achten und dass, wenn man Nein oder Ja Lehrt sie, dass ein rundes, volles Gesicht mehr sagt, man es auch wirklich so meinen soll. werth ist, als fünfzig schwindsüchtige Schön- Lehrt sie, dass das Glück in der Ehe nicht heiten. Lehrt sie gute starke Schuhe tragen. von dem Golde des Mannes abhängt, sondern Lehrt sie gute Einkäufe machen und ausrech- allein von seinem Charakter. Habt ihr ihnen nen, ob die Rechnung auch stimmt. Lehrt sie das beigebracht und sie haben's verstanden, einfachen, gesunden Menschenverstand, Selbst- dann lasst sie, wenn die Zeit gekommen ist, vertrauen, Selbsthülfe und Arbeitsamkeit. getrost heirathen; sie werden ihren Weg dann

Und schliesslich noch das Konterfei eines

Eine Vergleichung, oder: Weiber und Holzäpfel.



Ein Appenzeller war zum brittenmal verhei= rathet. Als ihm auch die dritte Frau geftorben mar, wurde er von einem Bekannten befragt, welche von den drei Frauen die Befte gemefen fei? - Er gab zur Antwort: "Nemm gab brei Holz-Epfel, biiß en Jedere=n=ah, ond benn fäg mer, weles ber beft gsy sei — grad e so isch







es mer met de Wiibere q'gange."

Nebenstehend führen wir dem Lefer den Appenzeller Wittwer mit seinen drei Weibern in getreuen Abbilbungen vor, und überlaffen es bem Scharffinn des Lesers, dasjenige her= auszufinden, welches am meiften ben Charakter eines Holzapfels mag gehabt haben.